

Beschlussempfehlung und Bericht des Sportausschusses (5. Ausschuss)

**zu dem Antrag der Abgeordneten Klaus Riegert, Eberhard Gienger, Stephan Mayer (Altötting), weiterer Abgeordneter und der Fraktion der CDU/CSU sowie der Abgeordneten Serkan Tören, Joachim Günther (Plauen), Dr. Lutz Knopek, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP
– Drucksache 17/13479 –**

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund im und durch den Sport nachhaltig stärken

A. Problem

In Deutschland leben mehr als 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Die Gründe dafür, ob sich jemand in Deutschland zurechtfindet oder sich schwertut, sind vielfältig. Jemandem die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen ist unabhängig davon, woher er kommt, sondern insbesondere ob er integrations- und leistungsbereit ist. Integration ist kein einseitiger Prozess, sondern fordert die Aufnahmegesellschaft wie auch die Menschen mit Migrationshintergrund gleichermaßen. Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Sport leistet in diesem Zusammenhang einen unverzichtbaren Beitrag und kann damit auch die individuellen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration schaffen. Ein besonderes Merkmal des Sports ist es, dass er, anders als bei den prioritären Integrationsbereichen, wie der Schule, dem Arbeitsplatz oder dem sozialen Umfeld, geringerer Zugangsvoraussetzungen bedarf, wie Regelkunde, Spielverständnis und weniger tiefgehende Sprachkenntnisse. Der Sport bringt Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialem Status, religiöser oder politischer Anschauung, körperlichen Voraussetzungen, Herkunft oder sexueller Orientierung in bundesweit über 91 000 Vereinen zusammen. Auch im vereinsungebundenen Sport ist die Integration wichtig. Hier sind die Akteure noch stärker selbst gefragt, Diskriminierungen abzubauen und das offene Miteinander zu stärken. Diskriminierung und Rassismus dürfen im Sport keinen Platz haben, deshalb ist eine klare Positionierung der Vereine zu Respekt und Toleranz dringend erforderlich, nicht zuletzt um auch die eigene Jugendarbeit auf eine wertorientierte Grundlage zu stellen. Aber auch im Sport ist gelungene Integration kein Automatismus. Deshalb liegt der Fokus für eine gelungene Integration im und durch den Sport unter anderem auf dem Ehrenamt und der Selbstorganisation der Menschen. Ohne die im Sport engagierten Menschen kann keine staatliche Integrationspolitik gelingen – mit ihnen kann sie zu einem gemeinsamen Erfolg für alle gebracht werden.

B. Lösung

Annahme des Antrags mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP gegen die Stimmen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktionen SPD und DIE LINKE.

C. Alternativen

Ablehnung des Antrags.

D. Kosten

Wurden nicht erörtert.

E. Bürokratiekosten

Wurden nicht erörtert.

Beschlussempfehlung

Der Bundestag wolle beschließen,
den Antrag auf Drucksache 17/13479 anzunehmen.

Berlin, den 5. Juni 2013

Der Sportausschuss

Dagmar Freitag
Vorsitzende

Klaus Riegert
Berichterstatter

Martin Gerster
Berichterstatter

Dr. Lutz Knopek
Berichterstatter

Jens Petermann
Berichterstatter

Viola von Cramon-Taubadel
Berichterstatterin

Bericht der Abgeordneten Klaus Riegert, Martin Gerster, Dr. Lutz Knopek, Jens Petermann und Viola von Cramon-Taubadel

I. Überweisung

Der Deutsche Bundestag hat die Vorlage auf **Drucksache 17/13479** in seiner 240. Sitzung am 16. Mai 2013 beraten und an den Sportausschuss zur federführenden Beratung und an den Innenausschuss sowie an den Haushaltsausschuss zur Mitberatung überwiesen.

II. Wesentlicher Inhalt der Vorlage

Integration ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Unabhängig von kulturellen und religiösen Prägungen sollte eine Gesellschaft allen Menschen die gleichen Chancen gewähren, ihre Talente und Fähigkeiten zu entwickeln. Der Sport leistet in diesem Zusammenhang einen unverzichtbaren Beitrag. Der Sport bringt Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialem Status, religiöser oder politischer Anschauung, körperlichen Voraussetzungen, Herkunft oder sexueller Orientierung zusammen und kann ein „Wirkgefühl“ schaffen. Die über 91 000 Vereine in Deutschland erbringen eine unschätzbare gesellschaftliche Integrationsleistung. Die Vereinskultur in Deutschland lebt von einem starken ehrenamtlichen Engagement, gegenseitigen Hilfestellungen und nimmt eine starke Vermittlungsposition für Erwerbs- und Schulleben ein. Auch im vereinsungebundenen Sport ist Integration wichtig. Hier sind die Akteure noch stärker selbst gefragt, Diskriminierungen abzubauen und das offene Miteinander zu stärken. Aber auch im Sport ist gelungene Integration kein Automatismus. Der Fokus für eine gelungene Integration liegt unter anderem auf dem Ehrenamt und der Selbstorganisation der Menschen. Ohne die im Sport engagierten Menschen kann keine staatliche Integrationspolitik gelingen – mit ihnen kann sie zu einem gemeinsamen Erfolg für alle gebracht werden. Im Übrigen wird auf die Vorlage Drucksache 17/13479 verwiesen.

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel auf,

1. die bereits bestehenden Integrationsprogramme (des Bundes) zu stärken und dabei die sportwissenschaftliche Expertise und die Erfahrungen der bisherigen Integrationsarbeit des Sports noch stärker einzubeziehen, um Integrationspotenziale effektiver zu nutzen,
2. verstärkt Projekte zu fördern, die die Übertragung von Integrationserfolgen im Sport auf andere Lebensbereiche unterstützen und dabei die Möglichkeiten von Sportvereinen mit der gesellschaftlichen Vernetzung nutzen, wie z. B. Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenhilfen oder die Unterstützung bei der Suche nach Lehrstellen,
3. bei einer Fortführung des „Nationalen Aktionsplans Integration“ den Sport weiter angemessen zu berücksichtigen, durch Programme (in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund – DOSB) zu unterlegen und die Dialogforen zu „Sport und Integration“ zu unterstützen,
4. eine weitere wissenschaftliche Begleitung der Integrationsbemühungen im Sport durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) sowie andere Forschungseinrichtungen zu prüfen,
5. Projekte wie „Spin – Sport interkulturell“, die Migrantinnen den Zugang zu Sportvereinen erleichtern sollen, verstärkt zu fördern und Integrationsprojekte der Länder stärker mit der Integrationsarbeit des Bundes abzustimmen,
6. sich zusammen mit DOSB, der Deutschen Olympischen Akademie, der Deutschen Sportjugend und den anderen relevanten Spitzenverbänden (im Spitzen- und Breitensport) für die Stärkung der Integration und der interkulturellen Kompetenzen einzusetzen,
7. den organisierten Sport bei der Ansprache von (vor allem jungen) Migrantinnen und Migranten bezüglich vorhandener Freiwilligenprogramme bzw. Freiwilligendienste (wie z. B. Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst) fortfolgend zu unterstützen,
8. ähnlich dem Modell der Beschäftigungsgesellschaft des Landessportbundes Berlin den Sport zusammen mit sozialpädagogischen Partnern, Arbeitsagenturen sowie weiterer Stellen darin zu unterstützen, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (mit und ohne Migrationshintergrund) eine Berufsausbildung sowie Beschäftigungssuchenden einen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen,
9. sich weiterhin für eine direkte Verbindung, eine gute Erreichbarkeit und vertrauensvollen Austausch zwischen den Partnern im Sport und den Zielgruppen der Integrationsbemühungen einzusetzen sowie nach innovativen Kontaktmöglichkeiten zu suchen,
10. bei der Förderung der „Dualen Karriere“ und bei der Laufbahnberatung an den Leistungs- und Olympiastützpunkten die besonderen Rahmenbedingungen und Lebensumstände von Migrantinnen und Migranten weiterhin zu beachten,
11. das Programm „Integration durch Sport“, welches vom Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Zusammenarbeit mit dem DOSB umgesetzt wird, auf einem höheren Niveau (als derzeitig) mit Bundesmitteln zu fördern,
12. zukünftige und ergänzende Maßnahmen zur Integration im und durch den Sport (ressortübergreifend) mit den Bundesministerien abzustimmen und hierbei zudem mit den Bundesländern in einen engen Dialog zu treten,
13. im Rahmen der bestehenden Bundesprogramme und Maßnahmen zur Förderung der Integration im und durch den Sport den DOSB bei einer nachhaltigeren örtlichen Umsetzung, der Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen und Finanzierungsstrategien sowie bei einer regionalen Vernetzung mit lokalen Partnern zu unterstützen und

14. den organisierten Sport bei der Gewinnung und Qualifizierung von ehrenamtlich Engagierten mit Migrationshintergrund (z. B. hinsichtlich der Vorstandsarbeit oder der Übungsleiter- oder Schiedsrichterausbildung) kraftvoll zu unterstützen.

III. Stellungnahmen der mitberatenden Ausschüsse

Der **Innenausschuss** hat die Vorlage 17/13479 in seiner 109. Sitzung am 5. Juni 2013 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP gegen die Stimmen der Fraktion der SPD bei Stimmenthaltung der Fraktionen DIE LINKE. und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Annahme.

Der **Haushaltsausschuss** hat die Vorlage 17/13479 in seiner 123. Sitzung am 5. Juni 2013 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP gegen die Stimmen der Fraktionen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktion DIE LINKE. Annahme.

IV. Beratungsverlauf und Beratungsergebnisse im federführenden Ausschuss

Der **Sportausschuss** hat die Vorlage in seiner 79. Sitzung am 5. Juni 2013 beraten und empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der CDU/CSU und FDP gegen die Stimmen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bei Stimmenthaltung der Fraktionen SPD und DIE LINKE. die Annahme des Antrags.

Die **Fraktionen der CDU/CSU und FDP** erklären, in Deutschland leben mehr als 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Der Sport leistet zur Integration von Menschen in Deutschland einen unverzichtbaren Beitrag. Insbesondere der Breitensport ermöglicht eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit und schafft damit auch die individuellen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration. Der Sport bringt Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter, sozialem Status, religiöser oder politischer Anschauung, körperlichen Voraussetzungen oder Herkunft in bundesweit über 91 000 Vereinen zusammen. Damit erbringt der Sport eine unschätzbare gesellschaftliche Integrationsleistung.

Der Antrag befasst sich mit der besonderen Rolle des Sports im gesellschaftlichen Integrationsprozess von Menschen mit Migrationshintergrund. Im Antrag fordert der Deutsche Bundestag die Bundesregierung auf, die bereits bestehenden Integrationsprogramme (des Bundes) zu stärken und dabei die sportwissenschaftliche Expertise noch stärker einzubeziehen. Ferner sollen verstärkt Projekte gefördert werden, die die Übertragung von Integrationserfolgen im Sport auf andere Lebensbereiche unterstützen. Bei einer Fortführung des „Nationalen Aktionsplans Integration“ soll der Sport weiter angemessen berücksichtigt werden. Überdies wird eine weitere wissenschaftliche Begleitung der Integrationsbemühungen im Sport durch das BISp gefordert. Auch wird angewiesen, sich zusammen mit dem DOSB, der DOA, der DSJ und den anderen relevanten Spitzenverbänden für die Stärkung der Integration und der interkulturellen Kompetenzen einzusetzen. Das Programm „Integration durch

Sport“ soll auf einem höheren Niveau (als derzeit) mit Bundesmitteln gefördert werden. Nicht zuletzt wird in dem Antrag genannt, den organisierten Sport bei der Gewinnung und Qualifizierung von ehrenamtlich Engagierten mit Migrationshintergrund kraftvoll zu unterstützen. Die Koalitionsfraktionen der CDU/CSU und FDP haben sich in vielfacher Hinsicht bisher für die Integration im und durch den Sport eingesetzt.

Die **Fraktion der SPD** erklärt, dass sie viele der im Antrag feststellbaren Intentionen teilt und unterstützt. Sport kann eine wertvolle Plattform für die gesellschaftliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sein. Eine angemessene Berücksichtigung und Ansätze zur Förderung der Integrationsmöglichkeiten im und durch den Breitensport in der Gesellschaft sind daher wünschenswert.

Daher ist es für die Fraktion der SPD nachvollziehbar, dass der Antrag sich zunächst ausgiebig einer beschreibenden Darstellung des Status quo widmet und Best-practice-Beispiele unterschiedlicher Träger auflistet.

Im Forderungsteil des Antrages sieht die Fraktion der SPD jedoch noch Raum für Verbesserungen. Der vorliegende Antrag bleibt an dieser Stelle, trotz vieler guter Absichten, allgemein. Zudem werden durch die gestellten Forderungen kaum neue Impulse für eine sportpolitische Integrationspolitik gegeben, sondern nur bestehendes bekräftigt.

Die Fraktion der SPD hat eigene, weiter reichende und detailliertere Anträge zum Thema Integrationspolitik (Antrag Projekt Zukunft – Deutschland 2020 – Eine moderne Integrationspolitik für mehr Chancengleichheit, Drucksache 17/13483) eingebracht, der konkrete Punkte für den Anspruch auf Teilhabe an Gesellschaft, Bildung und Arbeit formuliert. Dadurch werden auch die Rahmenbedingungen des Breitensports verbessert. Aus diesen Gründen enthält sich die Fraktion der SPD der Stimme.

Die **Fraktion DIE LINKE.** erklärt, die Fraktionen der CDU/CSU und FDP haben ihren Antrag zeitnah zu den Bundestagswahlen eingebracht. Bereits im Feststellungsteil ist ein Sprachduktus gewählt, der dem Verständnis der Fraktion DIE LINKE. von Integrationspolitik entgegensteht.

Zudem werden die Gründe für Schwierigkeiten bei der Integration ausschließlich den einzelnen Migranten angelastet. Gesellschaftliche Gründe wie Rassismus und Rechtsextremismus werden vollständig ausgeklammert.

Auch für die Fraktion DIE LINKE. spielt Sport bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund eine wichtige Rolle, da er hilft Vorurteile abzubauen und Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Es gibt nennenswerte Ansätze in der Sportpolitik und beim DOSB, die unbedingt weiterhin unterstützt und ausgeweitet werden müssen. Um die Integration durch Sport zu stärken bedarf es außerdem zusätzlicher Bildungsangebote, die Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Rechtsextremismus entgegenwirken. Der Antrag transportiert teilweise richtige Ansätze, ist aber letztlich nicht konsequent und finanziell nicht untersetzt, da alle weiteren Maßnahmen im Forderungsteil mit der Formulierung „im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel“ gleich wieder in Frage gestellt werden. Die Fraktion DIE LINKE. enthält sich aus diesen Gründen der Stimme.

Die **Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** weist in einer schriftlichen Stellungnahme darauf hin, dass es zum Antrag weder bei der Einbringung ins Plenum des Deutschen Bundestages noch im federführenden Sportausschuss Wortbeiträge einer im Deutschen Bundestag vertretenen Fraktion gegeben hat. Von einem parlamentarischen Beratungsverfahren in der Sache kann man daher nicht sprechen, zumal nicht einmal die antragstellenden Fraktionen den Antrag vorgestellt haben.

Berlin, den 5. Juni 2013

Klaus Riegert
Berichtersteller

Martin Gerster
Berichtersteller

Dr. Lutz Knopek
Berichtersteller

Jens Petermann
Berichtersteller

Viola von Cramon-Taubadel
Berichterstellerin

